

# Frühstarter mit Disziplin

**Sven Pfeil** managt den Nachranganleihenfonds Aramea Rendite Plus seit seiner Auflage 2008. Was ihn antreibt, erzählt der sportliche Portfoliomanager bei einem Treffen in seiner Heimatstadt Hamburg.

**E**s ist dunkel und frisch an diesem Februarmontag an der Hamburger Außenalster. Um kurz vor sieben Uhr ziehen vereinzelt Ruderboote durch das Wasser. Auf der Promenade sind eifrige Läufer unterwegs. Als die erste Morgenröte über dem Fluss aufsteigt, ist er da. „Wir sind doch ...“ Ja, wir sind verabredet. Eine Joggingrunde soll es heute sein – mit Sven Pfeil.

„Moin“, sagt der Vorstand der Hamburger Investmentboutique Aramea und Manager des Nachranganleihenfonds Aramea Rendite Plus. „Sollen wir zu unserem Büro in der Mönckebergstraße joggen?“, fragt Pfeil. „Danach könnten wir in der Innenstadt spazieren gehen“, schlägt er vor. Ein guter Plan. Schon geht es auf die Uferpromenade und los in Richtung Zentrum. Sven Pfeil legt das Tempo vor.

„Eigentlich ist das nicht meine Joggingstrecke“, sagt der Fondsmanager. Normalerweise dreht Pfeil seine morgendliche Runde im Hamburger Westen. Dort lebt er mit seiner Frau und der vierjährigen Tochter. An Wochentagen steht er zwischen 4.30 Uhr und fünf Uhr auf, läuft fünf Kilometer und macht sich dann auf den Weg ins Büro. Gegen sieben Uhr hat Sven Pfeil meist schon den Rechner hochgefahren. Heute macht er eine Ausnahme.

„Für manche Leute klingt das sicher verrückt“, lacht Pfeil. „Aber ich bin Frühaufsteher, ich laufe gern morgens, dann kann ich voller Energie in den Tag starten“, erzählt er. Außerdem ist um sieben Uhr kaum jemand

im Büro, das Telefon klingelt noch nicht. So kann Pfeil um diese Zeit ungestört arbeiten und sich seinen Fonds widmen.

Den Rendite Plus managt er seit der Auflage im Dezember 2008. Anleger für ein Sondervermögen zu gewinnen, das in nachrangig besicherte Anleihen großer Industrieunternehmen, Banken und Versicherer investiert, war so kurz nach der Lehman-Pleite extrem schwierig. Doch Sven Pfeil blieb diszipliniert dran. Heute bringt der Rendite Plus gut 830 Millionen Euro auf die Waage, seinen Anlegern hat er seit Auflage eine annualisierte Rendite von 6,6 Prozent beschert.

## Fit und durchtrainiert

„Es war tatsächlich der Regulierer, der dem Fonds zum ...“ Nein, stopp, selbst in einem langsameren Tempo geht keine Unterhaltung mehr. „Macht ja nichts“, lächelt Sven Pfeil verständnisvoll. Klar, für den fitten, durchtrainierten Fondsprofi ist die Strecke bis ins Zentrum ein Klacks. „Ich laufe weiter, und wir treffen uns dann im Büro, in Ordnung?“, fragt er. Sehr gern.

Um kurz nach acht Uhr hat Pfeil das Sport-Outfit gegen Anzug und Hemd getauscht. Frisch geduscht und gut gelaunt nähert er sich dem Wasserspender in der schicken Büroetage. „Wir sind erst letztes Jahr hier eingezogen“, berichtet Pfeil. Die Räume des nahegelegenen Gebäudes, in dem Aramea seit der Gründung beheimatet war, boten nicht mehr genug Platz. Als Sven Pfeil den Vermögensverwalter 2007

zusammen mit anderen Fondsmanagern aus der Taufe hob, waren sie zu acht. Inzwischen zählt Aramea 32 Mitarbeiter, 4,5 Milliarden Euro verwaltet der Asset Manager.

„Noch einen Kaffee?“, erkundigt sich Pfeil. Ihm reicht ein großes Glas Wasser, Kaffee oder Tee trinkt er nicht. Mittags isst er meist im Büro – oder gar nicht, weil er durcharbeitet. Um 19 Uhr möchte der disziplinierte Portfoliomanager nach einem Zwölfstundentag möglichst nach Hause, um sich seiner Familie zu widmen. Das klappt nicht immer. Noch ein Kaffee muss nicht sein. Der Blick auf den Rathausplatz, den die Fenster im Meetingraum eröffnen, lockt nach draußen. „Wir können ja erst einmal dorthin gehen, wo bis vor Kurzem das Gebäude der früheren Hamburger Commerzbank-Zentrale stand“, schlägt Pfeil vor. „Da habe ich meine Ausbildung absolviert.“

## Hamburg treu geblieben

„Die Stationen meiner Karriere liegen alle dicht zusammen in der Nähe des Rathauses“, erklärt Pfeil. Er hat immer in Hamburg gelebt und gearbeitet. Spannende Jobangebote aus Frankfurt, London, Zürich oder Dublin gab es zwar, aber der Fondsmanager entschied sich jedes Mal für die Hansestadt an der Elbe.

Sven Pfeil ist ein echter „Hamburger Jung“. Im Westen der Stadt kommt er 1974 zur Welt. Hier wächst er auf, besucht das Gymnasium in Blankenese. An seine Schulzeit erinnert sich Pfeil gern. Der Unterricht macht ihm Spaß, das Lernen fällt ihm



**In den Alsterarkaden:**  
Sven Pfeil ist ein echter „Hamburger Jung“. In seiner Heimatstadt hat er 2007 mit anderen Portfoliomanagern die Fondsboutique Aramea auf die Beine gestellt.



**Vertieft ins Gespräch über Nachranganleihen:** Die Meinung, es sei spannender, Aktien- als Rentenfonds zu managen, teilt Sven Pfeil überhaupt nicht. Schließlich muss er sich bei Nachranganleihen nicht nur für ein Unternehmen entscheiden, sondern hat bei einem einzigen Emittenten die Wahl zwischen zahlreichen Papieren.



**Vor dem Hamburger Rathaus:** Die Stationen von Sven Pfeils Karriere liegen alle dicht beieinander im Zentrum der Hansestadt.

leicht, und nebenbei probiert er eine Sportart nach der anderen aus: Turnen, Tennis, Fußball, Schwimmen – Schüler Sven ist in jeder Disziplin top. Sein Interesse für die Kapitalmärkte hat der heutige Portfoliomanager seinem Onkel zu verdanken, der

in den 1980er-Jahren gern in Aktien investiert hat. „Das fand ich faszinierend, deshalb habe ich die Börsenentwicklung bald selbst verfolgt“, berichtet Pfeil.

„So, da sind wir“, sagt er – und zeigt auf eine große Baustelle. Willkommen an sei-

ner ersten Karrierestation. „Hier stand bis vor wenigen Wochen das Gebäude der alten Hamburger Commerzbank-Zentrale, aber leider ist es abgerissen worden“, berichtet Pfeil. Schade, doch zumindest prangt am Bauzaun ein Foto, das den schönen Alt-



**Joggen an der Außenalster bei Sonnenaufgang:** Normalerweise läuft Sven Pfeil schon um kurz nach fünf Uhr fünf Kilometer im Hamburger Westen, wo er mit seiner Familie lebt. Doch für die Runde mit FONDS professionell Redakteurin Andrea Martens machte er eine Ausnahme – da ging es erst um sieben Uhr los.

bau in den 1970er-Jahren zeigt. Wann hat Pfeil seine Ausbildung dort begonnen? „Gleich nach dem Abitur 1994“, berichtet er. Nach zwei Jahren Ausbildung und 13 Monaten Zivildienst bekommt er seinen ersten Job bei der Commerzbank Frankfurt. „Die Hamburger hätten mich gern übernommen, aber ich wollte unbedingt ins Investmentbanking“, erzählt Pfeil. „Das war eine riesige Chance und eher ungewöhnlich direkt nach der Ausbildung“, sagt er. Es war der Lohn für die guten Leistungen während der Lehrzeit.

Seine Heimatstadt muss Sven Pfeil nicht verlassen. Er arbeitet in der Außenstelle der Frankfurter Commerzbank in Hamburg, ist im Sales auf der Rentenseite tätig – bis eines Tages die Nachricht kommt, dass der Hamburger Standort aufgegeben wird.

„Ich hätte nach Frankfurt oder London wechseln können, aber dann habe ich erfahren, dass die Nordinvest einen Junior-Rentenfondsmanager sucht“, berichtet Pfeil. Auf diese Position beim Asset Manager der Vereinsbank in Hamburg bewirbt er sich.

Acht Jahre lang ist er zufrieden mit seiner Arbeit, versteht sich super mit seinen Teamkollegen. Doch dann ist es wieder

**»Ein starker  
Fondsmanager muss  
stressresistent sein,  
konsequent und  
trotzdem flexibel.«**

**Sven Pfeil, Aramea**

vorbei: Die Nordinvest wird in eine andere Bank integriert. Auch dieses Mal erhält Pfeil Angebote für Positionen im In- und Ausland, entscheidet sich aber erneut für Hamburg – und jetzt auch für die Selbstständigkeit. „Diese Entscheidung habe ich keine Sekunde bereut“, sagt der Aramea-Vorstand, als es auf den ehemaligen Sitz seiner zweiten Karrierestation zugeht.

### **In die Finanzkrise geschlittert**

Es ist das Jahr 2007, als acht Portfolio-manager die Nordinvest verlassen, um ihre eigene Fondsboutique auf die Beine zu stellen. „Ich fand es toll, am Aufbau einer Gesellschaft mitzuwirken, aber natürlich birgt das auch Risiken“, sagt er. Aramea schlittert mitten in die Finanzkrise hinein.

„Es lehrt natürlich Demut, wenn man gleich am Anfang eine so große Herausforderung zu meistern hat“, findet Pfeil. In Sachen Demut soll er bald noch mehr dazulernen, denn als Rentenexperte übernimmt er den Aramea-Nachranganleihefonds. Als der Rendite Plus im Dezember 2008 mit rund zehn Millionen Euro an den Start geht, will niemand nachrangig besicherte Anleihen haben, schon gar nicht von Finanzkonzernen – denn nur gut zwei Monate zuvor war Lehman Brothers zusammengesunken.

Pfeil nutzt die extrem niedrigen Bewertungen, um seinen Fonds zu bestücken. Indes rutscht der Kurs des Portfolios beinahe täglich weiter ab. „Im März 2009 habe ich dann bemerkt, dass die Verkäufe von Nachranganleihen plötzlich aufhörten“, berichtet Pfeil. Von nun an geht es aufwärts, doch „salonfähig“, wie Pfeil es nennt, ist der Rendite Plus damals noch lange nicht.

### **Hilfe durch den Regulierer**

„Was uns dann geholfen hat, war tatsächlich die Regulierung“, sagt der Portfolio-manager. Die Abkommen Basel II, Basel III sowie Solvency II verpflichteten Banken und Versicherer dazu, mehr Eigenkapital und solches mit höherer Qualität vorzuhalten. „Für nachrangig besicherte Anleihen, die im Fall der Fälle gleich nach dem Eigenkapital haften, wirkte das wie ein größeres Risikopolster“, erläutert Pfeil. Zudem erholte sich der Markt für Banken- und Versicherungspapiere langsam, und ab 2011 war mit Staatsanleihen immer weniger zu verdienen. All das bescherte Pfeils Fonds Mittelzuflüsse.

Und heute? Ist es dem Fondsmanager mit Sinn für Herausforderungen nicht schon zu langweilig, ein gut laufendes Portfolio mit einer krisenerprobten Strategie zu betreuen? Sven Pfeil lacht, als der Weg zum ehemaligen Aramea-Sitz führt. „Man hört zwar zwar zuweilen, es sei viel aufregender, Aktienfonds zu managen, aber ich sehe das nicht so“, sagt er.



**Vor der Hamburger Handelskammer:** Sven Pfeil schloss seine Bankausbildung 1996 mit Bravour ab. Für seine sehr guten Leistungen bekam er ein Stipendium von der Handelskammer Hamburg. Das Budget konnte er für Sprachreisen und Weiterbildungen nutzen. „Das war wirklich Klasse“, findet er noch heute.

„Im Unterschied zu einem Aktieninvestment muss man sich bei Nachranganleihen nicht nur für ein Unternehmen entscheiden, man hat bei einem einzigen Emittenten die Wahl zwischen vielzähligen Papieren“, erklärt er. Bei Banken und Versicherern können diese auch noch mit unterschiedlichen Rängen versehen sein.

„Und dann kommt noch hinzu, dass die Emittenten von nachrangig besicherten Bonds meist Kündigungsrechte haben, die sie ausüben können, aber nicht müssen“, so Pfeil. Nutzen die Unternehmen ihr Recht auf vorzeitige Rückzahlung, ist das für

einen Nachranginvestor natürlich sehr charmant. Es besteht aber immer das Risiko, dass sie es nicht tun.

### Wenn alles gut läuft


„Den Risikoaufschlag im Vergleich zu Staatsanleihen bekommen wir nicht nur aufgrund der nachrangigen Besicherung“, erläutert Pfeil. „Wir lassen uns auch das Risiko bepreisen, dass eine Anleihe anders als erwartet nicht vorzeitig zurückgezahlt wird“, sagt er. Läuft alles nach Plan, winken attraktive Renditen. Doch um die Risiken und Chancen zahlreicher Nachranganlei-

hen nur eines einzigen Emittenten zu bewerten, ist viel Analysearbeit am Schreibtisch erforderlich. Bei etwas kleineren Unternehmen versucht Sven Pfeil auch, das Management persönlich kennenzulernen, um sich ein genaueres Bild von der Unternehmensführung machen zu können.

### Mit Freude und Leidenschaft

Seinen Fonds managt er nach wie vor mit großer Freude. „Als Bondmanager sollte man sein Herz nie an ein einzelnes Investment hängen. Wenn etwas nicht mehr funktioniert, muss man die Position glattstellen und fertig“, sagt Pfeil. Aber Leidenschaft, ja, die empfindet er für seine Arbeit – genauso wie für den Sport. „Ich versuche zweimal in der Woche Tennis zu spielen, im Sommer gehe ich auch gern auf der Alster segeln“, berichtet Pfeil, als der Spaziergang in der Mönckebergstraße endet. Er hat gleich Termine.

Nur noch eine Frage: Welche Eigenschaften braucht ein starker Fondsmanager seiner Meinung nach eigentlich? „Man muss stressresistent sein, konsequent und trotzdem flexibel“, findet Pfeil. „Ach so, diszipliniert natürlich auch.“ Diese Skills bringe er mit, glaubt er.

„Das hat viel Spaß gemacht“, sagt Pfeil in seiner frischen, fröhlichen Art. Und als er sich um ELF Uhr mit einem „Tschüss“ verabschiedet, scheint die Sonne hell über der Hamburger Alster. **ANDREA MARTENS **

## Der Aramea Rendite Plus

Der Rentenfonds **Aramea Rendite Plus** startete am Markt zu einem Zeitpunkt, als Anleger nichts mehr scheuten als Bankentitel und nachrangig besicherte Anleihen. Doch mit seiner Investmentstrategie konnte Fondsmanager Sven Pfeil schnell Boden gutmachen. Bis heute investiert der Fonds hauptsächlich in auf Euro lautende Nachrang- und Hybridanleihen von Banken, Versicherungen und Industrieunternehmen mit Sitz in der Europäischen Union und Nordamerika. Fremdwährungsrisiken werden fast vollständig abgesichert.

### Fondsdaten

ISIN:	DE000A0NEKQ8
Auflage:	Dezember 2008
Fondsvolumen:	831,4 Mio. Euro
Fondsberater:	Aramea
KVG:	Hansainvest
Lfd. Kosten:	1,40 % p. a.
Performance:	
Lfd. Jahr:	0,97 %
3 Jahre:	-1,01 %
5 Jahre:	1,65 %
10 Jahre:	1,99 %

Stand: 5. 3. 2024 | Quelle: Morningstar

